

Ökumenischer Gottesdienst: Es ist an der Zeit, Frieden zu schaffen

Vorbemerkungen

Ein Gottesdienst zum Nachdenken,
in dem die Stimmen junger Palästinenser und Israelis zu Wort kommen.

Zu feiern während der ökumenischen Aktionswoche „World Week for Peace in
Palästina/Israel“ vom 29. Mai bis 4. Juni 2010.

Diese Liturgie wurde beim Besuch einer irischen Kirchendelegation in Israel und Palästina
angeregt. Damit verbunden ist die tiefe Hoffnung auf einen baldigen gerechten Frieden,
der die Leiden aller Betroffenen beendet.

Vorschläge zur Verwendung dieser Liturgie

Stimmen

Es wird vorgeschlagen, die vier Geschichten junger Menschen und die neun Gebete in
der Liturgie von jungen Gemeindemitgliedern lesen zu lassen.

Geschichten

Jede der vier Geschichten auf den folgenden Seiten beinhaltet eine tief empfundene
Botschaft eines jungen Palästinensers oder einer Israelin, die Sie mit einem Satz aus dem
Bibeltext in Verbindung bringen können, z. B. „eine Zeit auszuhalten“, „eine Zeit zu hören“,
„eine Zeit zu planen“, „eine Zeit aufzubauen“, „eine Zeit zu trauern“, „eine Zeit zu
sprechen“ und schließlich „eine Zeit für Frieden“ - wodurch an das Thema der Weltwoche
für den Frieden in Palästina/Israel erinnert wird.

Wir schlagen vor, jede Geschichte von einer jungen Person lesen zu lassen, die gleich alt
wie der Autor/die Autorin ist.

Weitere Geschichten aus dem täglichen Leben der Palästinenser, wie Tagebucheinträge,
Geschichten über Zivilcourage, Frieden und Gewaltfreiheit sind beim Arab Educational
Institute in Bethlehem erhältlich. Oder unter „Palestinian Stories from daily Life“ auf der
Website www.aeicenter.org.

Gebete

Die vorgeschlagenen Gebete kommen von Menschen aus Israel/Palästina, einschließlich
eines Gebetes eines jüdischen Rabbis aus Jerusalem und eines muslimischen Schreiners
aus Gaza.

Die Zeit als Thema

Um zu Beginn des Gottesdienstes auf den Zeitverlauf hinzuweisen und vor allem jene zu
unterstützen, die von der mehr als 40jährigen Besatzungszeit betroffen sind, könnte eine

große Uhr im Chorraum aufgestellt werden, umrahmt von einem Dornen- und /oder Blumenkranz.

Der Liturg/die Liturgin könnte die Gemeinde einladen, beispielsweise: ihre Uhren abzulegen oder sie während der ersten Lesung „Alles hat seine Zeit“ auf den Altar zu legen, und sie später nach dem Jerusalemgebet oder nach dem Nachspiel wieder abzuholen und währenddessen ein stilles oder laut gesprochenes Gebet für Frieden und ihren eigenen Anteil am Frieden zu sprechen.

Musik

An einigen Stellen der Liturgie werden Lieder vorgeschlagen. An zwei Stellen wird auf ganz bestimmte Lieder hingewiesen (siehe nächster Abschnitt). Wo das nicht der Fall ist, können leichte Friedenslieder gewählt werden, die in vielen Sprachen im Internet zu finden sind und herunter geladen werden können.

<http://www.oikoumene.org/en/resources/other-liturgical-resources/advent-resources/2008.html>.

„Mache mich zum Werkzeug deines Friedens“ ist auch bekannt als „Make me a channel of your peace“. Wenn die Melodie nicht bekannt ist, gibt es eine Aufnahme unter: <http://www.youtube.com/watch?v=BtJel4Q9nBE>.

Das Schlusslied „Yarraba Salami“ ist im internationalen Liederbuch „Thuma Mina“ zu finden.

Ablauf der Liturgie

Vorspiel

Begrüßung

Votum: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Liturg/in führt ins Thema ein

„Der Konflikt zwischen Israel und den Palästinensern dauert schon zu lang. Das Volk auf beiden Seiten hat unendlich gelitten, und viele sehnen sich nach einem gerechten Frieden. Das dreiwöchige Bombardement von Gaza als Antwort auf die Raketenangriffe auf das südliche Israel am Anfang von 2009 verursachte große Verluste an Leben, tausende Verletzte, großräumige Zerstörung und unzählige Traumata und Leiden. Zurzeit fallen Raketen und Granaten auf beiden Seiten. Da ist das tägliche Elend in Gaza und auf der Westbank. Gewöhnliche Zivilisten, die durch die von Menschen gemachte Mauer getrennt sind, sind nicht sicher oder geschützt und leben ihr Leben in Angst. Anstelle von noch mehr Gewalt brauchen beide Seiten dringend einen neuen Weg.“

Zu Beginn dieses Gottesdienstes möchten wir betonen, dass unsere Menschlichkeit an Wert verliert, wenn auch nur ein Kind verwaist oder ein Menschenleben verloren geht. Wir hoffen dass die Spirale der Gewalt unterbrochen wird und alle in Sicherheit leben können,

damit ein Neuanfang möglich wird und sich alle zu gegenseitiger Achtung verpflichten.

Das Heilige Land ist für jede der abrahamitischen Religionen HEILIG: für Christen, Muslime und Juden. Als religiöse Menschen glauben wir daran, dass Frieden möglich ist. Mehrheiten von Israelis und Palästinensern unterstützen weiterhin eine Verhandlungslösung auf der Grundlage zweier sicherer und unabhängiger Staaten als beste Möglichkeit, diesen tragischen Konflikt zu beenden.

Im heutigen Gottesdienst werden wir Stimmen junger Menschen aus Israel und Palästina hören. Ihre Geschichten spiegeln den Bibeltext aus dem Buch der Prediger und sagen, was immer mehr Leute sagen: „**Es ist an der Zeit, Frieden zu schaffen. Ohne jede weitere Verzögerung ist es an der Zeit, Frieden zu schaffen.**“

In unseren Gebeten werden wir diese jungen Menschen mit ihren Zukunftshoffnungen unterstützen. Wir bitten um einen Neubeginn, den ein gerechter Friede ihnen, ihren Familien und Gemeinschaften bringen würde. Mit ihnen und allen Gläubigen - Juden, Christen und Muslimen, Israelis und Palästinensern - bekräftigen wir, dass wir die Hoffnung auf Frieden niemals aufgeben.

Liturg/in: Wir beten:

Liebender Vater, mehr denn je erkennen wir, dass die Sicherheit und das Wohl eines Volkes weder vom Schicksal eines anderen Volkes, noch von uns selbst, getrennt werden kann. Mit unseren israelischen und palästinensischen Brüdern und Schwestern beten wir für ein zu einem Friedensvertrag führendes nachhaltiges politisches Engagement, durch das die einem anderen Volk aufgezwungene Besatzung beendet wird, und so den Palästinensern Freiheit und den Israelis Sicherheit gewährt wird und alle gemeinsam aus ihrer Angst befreit werden.

Alle: Amen.

Lied

Während der folgenden Lesung kann die Gemeinde ihre Uhren auf den Altar oder in Sichtweise vor ihrem Platz ablegen.

Lesung: Prediger 3,1-8

Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde:
geboren werden hat seine Zeit, sterben hat seine Zeit;
pflanzen hat seine Zeit, ausreißen, was gepflanzt ist, hat seine Zeit;
töten hat seine Zeit, heilen hat seine Zeit; abbrechen hat seine Zeit, bauen hat seine Zeit;
weinen hat seine Zeit, lachen hat seine Zeit; klagen hat seine Zeit; tanzen hat seine Zeit;
Steine wegwerfen hat seine Zeit, Steine sammeln hat seine Zeit;
herzen hat seine Zeit, aufhören zu herzen hat seine Zeit;
suchen hat seine Zeit, verlieren hat seine Zeit; behalten hat seine Zeit, wegwerfen hat seine Zeit;
zerreißen hat seine Zeit, zunähen hat seine Zeit; schweigen hat seine Zeit, reden hat seine Zeit;
lieben hat seine Zeit, hassen hat seine Zeit;
Streit hat seine Zeit, FRIEDE hat seine Zeit.

Erste Geschichte: erzählt von Areen Aramin, einem 15jährigen palästinensische Mädchen aus ANATA, nahe der Stadtgrenze von Jerusalem, dessen Schwester ABEER vor drei Jahren von einem israelischen Soldaten getötet wurde.



Ich kann nicht glauben, dass ich meine Schwester so schnell und so plötzlich verloren habe. Für mich sind jetzt der Sinn und der Geschmack des Lebens verloren. Aber wurde mit einem Gummigeschoß direkt in den Kopf geschossen, während wir in Anata, einem Dorf inmitten von der Mauer und Siedlungen, aus unserer Volksschule heraus kamen. Vor meinen Augen hat der Soldat meine Schwester getötet und ich konnte nichts zu ihrer Rettung tun außer schreien und weinen.

Ich wache immer noch mitten in der Nacht auf und warte, dass sie in mein Zimmer kommt und sich eng an mich kuschelt, wie wir es in der Vergangenheit getan haben; aber sie kommt nicht.

Ich möchte nur wissen, warum sie getötet wurde, und wie ein Soldat sich fühlt, der ein solches Verbrechen an einem unschuldigen Kind getan hat. Warum töten israelische Soldaten unsere Kinder, und werden doch nicht verurteilt oder bestraft. Der Killer von unschuldigen Kindern kann doch kein Held sein. Ich wünsche mir ganz ehrlich, dass keinem Kind auf der ganzen Welt, keinem palästinensischen und keinem israelischen, so etwas getan wird ... denn Kinder sind unschuldig.

Meine Augen sind voll mit heißen, bitteren Tränen. Trotz des nicht ersetzbaren Verlusts und der Trennung von meiner Schwester Aber glaube ich, dass ihre Seele und die Erinnerung an sie immer wieder eine gewaltlose Antwort verdienen. Wir müssen einen Mindestgrad an Gerechtigkeit für alle erreichen.

Musik (oder Stille)

Zweite Geschichte: Eine Begegnung mit einem anonymen 19jährigen Soldaten in der Westbank, aufgezeichnet von MANDLA HK MNDEBELE (Aka – Abo Samura) von EAPPI – Ökumenisches Begleitprogramm in Palästina und Israel.

Das Begleitprogramm unterstützt örtliche und internationale Bestrebungen, die israelische Besetzung zu beenden und eine Lösung des israelisch-palästinensischen Konflikt durch einen gerechten Frieden herbei zu führen, der auf dem Völkerrecht und den Resolutionen der UN fußt. „Ökumenische BegleiterInnen“, Freiwillige, die innerhalb dieses Programms des Weltkirchenrats dienen, begleiten Palästinenser und Israelis, die von der Besetzung in Mitleidenschaft gezogen sind, und führen in ihren Heimatländern Anwaltsarbeit für den Frieden durch.

An einem kühlen Morgen Anfang September stand ich mit einem Kollegen am landwirtschaftlichen Durchgang Falameya im Norden der Westbank. Wir waren schon seit 4.30 Uhr morgens da zur Wache, während palästinensische Bauern sich anstellten, um ihr Land auf der anderen Seite des Durchgangtores zu erreichen. Viele Palästinenser brauchen einen Erlaubnisschein, um zu ihrem eigenen Land zu kommen, das durch die israelische Trennungsmauer aufgeessen worden war. Wir waren präsent, um die „glücklichen“ paar durchzuschleusen, die die richtigen Papiere hatten, um zu ihrem Land zu kommen, von dem sie durch Kilometer lange Stacheldrahtzäune und Betonmauern ausgesperrt worden waren.

Als sich die Warteschlange vom frühen Morgen aufgelöst hatte und wir uns bereit machten, um weg zu gehen, kam ein Soldat, der das Tor abzuschließen hatte, auf mich zu. Er fragte, woher ich sei und was ich denn täte; und dann tat er etwas Überraschendes. Er setzte sich auf einen kleinen Betonblock, der markierte, bis wohin man sich dem Tor nähern durfte, und lud mich ein, das gleiche zu tun. Entspannt saß ich neben ihm, und wir fingen an zu reden.



Er hieß Michael, und bald würde er 20 sein. Er lebte in der nahe gelegenen Armeebasis. Bald würde er Urlaub bekommen, um seine Familie zu besuchen. Seinen besten Freund hatte er seit drei Monaten nicht gesehen.

Michael befragte mich über mein Heimatland Südafrika. Er hatte von der Küstenstadt Richards Bay gehört, und meinte, er würde dort gern eine Zeitlang leben. Aber bald kamen wir wieder auf die Armee zu sprechen. Ich erzählte ihm, dass der Militärdienst in Südafrika zur freien Wahl stand. Er sagte, er wünschte, dass dies auch in Israel so wäre.

„Ich weiß von Leuten, die nach ihrem Wehrdienst halb verrückt waren. Es ist nicht gut, mein Freund. Ich war einmal in Gaza stationiert...“ Michael blieb lange stumm. „Mein Freund, es war schlecht... Ich sage dir, jetzt ist es sehr schlecht. Ich habe Menschen sterben gesehen, Menschen, die brutal ermordet wurden, und ich habe viele Freunde und Familienmitglieder verloren. Ich sage „Familie“, denn wenn du in der Armee bist, ist die Truppe, mit der du dienst, deine Familie“.

Michael schwenkte zu einem anderen Thema. „Als Feldwebel habe ich neun neue junge Leute unter mir, die gerade ihre Ausbildung beendet haben, und die sind so begeistert. ... Ich habe Mitleid mit ihnen, denn sie wissen nichts über die Armee“.

Ich wusste nicht, was ich sagen sollte, aber der junge Offizier füllte die Stille. Er fing an, von seinen Träumen zu erzählen. „Als ich ein kleiner Bub war, war ich ein guter Schwimmer; aber durch die Armee sind mir alle Wünsche zerstört worden“, sagte er. „Nach meinem Militärdienst möchte ich nach Australien gehen, trainieren und mehr über Schwimmen und Surfen lernen, meinen eigenen Club aufmachen. Ich bin mir ganz sicher, dass ich alle Kids entmutigen werde, zur Armee zu gehen – Ich möchte von ihr so weit als möglich weg sein“, fuhr er fort.

Als wir so einfach in der Morgensonne saßen, realisierte ich, dass wir schon länger als eine halbe Stunde im Gespräch vertieft waren. Ich stand auf um zu gehen; ich hatte noch ein großes Tagespensum zu erfüllen. Michael sagte: „Du weißt, mein Freund, ich wünschte mir so stark, eines Tages aufzuwachen und jemand sagte mir, dass der Konflikt – oder der Krieg – oder die ganze Situation zwischen Israel und Palästina vorüber sei. Das ist mein Traum“.

Musik (oder Stille)

Dritte Geschichte: von Fatima Traher Na'Amneh, einem 16jährigen palästinensischen Mädchen aus dem Dorf FAQUA in der Westbank.

Wie schön ist ein Regentropfen, der vom Himmel fällt und Leben auf die Erde bringt. Jeder Tropfen ist sehr kostbar. Leider verweigert uns die israelische Besatzungsarmee immer noch unser Grundrecht auf Leben, indem sie uns den Zugang zu unseren Wasserquellen verweigert.

Seitdem ich klein war, hat man mich diesen Vers aus dem Koran gelehrt: „Aus Wasser haben wir jedes lebendige Ding gemacht“. Ich habe nicht wirklich verstanden, was das bedeutet, bis ich erwachsen wurde und realisierte, dass es ohne Wasser kein Leben auf dem Antlitz der Erde gäbe. Wasser ist das Geschenk Gottes, das Leben für Menschen, Tiere und Pflanzen bedeutet.

Wassermangel ist das Haupthindernis für unsere landwirtschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung. In der Westbank und im Gazastreifen gibt es Wasserhorizonte mit einer Kapazität von 750 Millionen Kubikmeter, aber Israel konfiszierte davon 89 %, und verweigert somit dem palästinensischen Volk seine eigenen Ressourcen. Die Palästinenser müssen Israel um die Zugangserlaubnis zu den Wasserressourcen in der Westbank und in Gaza ersuchen. Israel verweigert den Palästinensern auch den Bau von Abwasserprojekten, wodurch verunreinigtes Wasser die Quellhorizonte erreicht und für die Palästinenser, die aus den verseuchten Wasserbrunnen trinken, massive Gesundheitsprobleme erzeugt. Den palästinensischen Bauern wird verboten, ihre Felder zu bewässern. Durch den hohen Wasserverbrauch durch israelische Plantagen sind 90 % des Landes in der Jordansenke für Palästinenser nicht benutzbar.

Wasser ist Gottes Gabe für die Welt. Es sollte genutzt werden, um Leben zu bringen, nicht um Leben zu verweigern. Mein Dorf Faqua' liegt im Nordosten von Jenin in der nördlichen Westbank und leidet daran, keinen Zugang zum Wasser zu haben. Weil es für die Dörfer in der Westbank kein Leitungsnetz gibt, müssen wir das Wasser von privaten Firmen kaufen, was für meine Familie sehr teuer kommt. Meine Familie kann es sich nicht leisten, sauberes Wasser zu kaufen. Viele Kinder in meinem Dorf werden regelmäßig krank, weil man sie zwingt, kontaminiertes Wasser zu trinken. Sauberes Trinkwasser – Es wurde von Gott geschaffen und sollte für alle zugänglich sein.

Musik (oder Stille)

Vierte Geschichte: von Chen Alon, einem früheren israelischen Major und jetzigen Aktivist bei „Combatants for Peace“ (Kämpfer für den Frieden), einer Organisation von Palästinensern und Israelis, die der Gewalt abgeschworen haben und jetzt gemeinsam für den Frieden kämpfen; sie sprechen vor einer Gruppe von Palästinensern und Israelis, die in Beit Jala zusammengekommen sind.

Ich wurde für die Israeli Defence Force (IDF) rekrutiert, gerade, als die erste Intifada begann. Ich bin heute aufgeregt, denn, obwohl ich in der Vergangenheit oft über meine Erfahrungen mit dem Dienst in den besetzten Gebieten gesprochen habe, habe ich bis heute noch nie gegenüber Palästinensern davon gesprochen, besonders nicht gegenüber solchen, auf die ich geschossen haben könnte.

2001, in meiner letzten Nacht im besetzten Gebiet, habe ich ein Haus nicht weit von hier in El Chader zerstört. Später am gleichen Tag, verfügten wir über das Dorf Husan Ausgangsperre und ich konnte arabische Mädchen etwa im gleichen Alter wie meine Tochter im Dorf sehen, das nun de facto ein Gefängnis geworden war. Während ich diese

jungen Palästinenserinnen auf dem Wall betrachtete, der das Dorf blockierte, telefonierte ich mit meiner Frau. Sie war bekümmert, als sie mir mitteilte, dass niemand da war, um unsere Tochter Tamar vom Kindergarten nach Hause zu bringen, und dass sie eine Lösung finden müsse. Der Gedanke an meine Tochter und die Realität eines geordneten Lebens und seiner einfachen täglichen Probleme hatten mich wach gerüttelt.

Ich glaube, ich wurde in der Paranoia erzogen, dass alle nur hinter uns her sind, um uns zu vernichten. Mit 32 Jahren endlich, und nachdem ich die palästinensischen Mädchen auf dem Wall im Dorf, das ich absperrete, gesehen, und nachdem ich in der Nacht zuvor ein Haus zerstört hatte, traf es mich in tiefster Seele, dass sich diese Mädchen von meiner eigenen Tochter überhaupt nicht unterscheiden. Das war der entscheidende Moment dafür, dass ich nicht länger an dieser Situation teilhaben wollte, egal, welchen Preis ich dafür zahlen musste.

Ich glaube, dass unsere Stimme unsere Gesellschaften verändern kann. Ich hoffe, dass wir fähig sein mögen, alle diese Fälle, in denen wir die Linien überschreiten und verbotene Aktionen setzen, zu Mitteln machen können, um die Besetzung endlich zu beenden, bevor sie unsere Gesellschaften beendet und zu deren totalem Zusammenbruch führt. Ich möchte von meiner Wirklichkeit her agieren und diese zusammen mit Vertretern der anderen Seite in Aktionen umsetzen und rote Linien für unsere beiden Gesellschaften ziehen.

Kurze Stille zur Meditation

Liturg/in: Wir haben die Stimmen gehört, die auf beiden Seiten nach Frieden schreien, junge Israelis und Palästinenser, die sagen: Es ist an der Zeit, Frieden zu schaffen!

Beichte und Zuspruch der Absolution

Lied oder Gebet des Heiligen Franziskus

Herr, mache mich zum Werkzeug deines Friedens, dass ich Liebe übe, wo man sich hasst,
dass ich verzeihe, wo man sich beleidigt, dass ich verbinde, da wo Streit ist,
dass ich ein Licht anzünde, wo die Finsternis regiert, dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.

Herr, lass du mich trachten,
nicht dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe,
nicht dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehe, nicht dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste.
Denn wer sich hingibt, der empfängt, wer verzeiht, dem wird verziehen, wer sich selbst verliert, der findet,
und wer stirbt, erwacht zum ewigen Leben.

Evangeliumslesung: Markus 12, 28-31 (vielleicht auch noch auf hebräisch oder arabisch lesen)

Und es trat zu ihm einer von den Schriftgelehrten, der ihnen zugehört hatte, wie sie miteinander stritten. Und als er sah, dass er ihnen gut geantwortet hatte, fragte er ihn: Welches ist das höchste Gebot von allen?

Jesus aber antwortete ihm. Das höchste Gebot ist das: „Höre, Israel, der Herr, unser Gott,

ist der Herr allein. Und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und von allen deinen Kräften“. (5Mo6,4). Das andere ist dies: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“ (3Mo 19,18). Es ist kein anderes Gebot größer als diese.

Zuspruch

Liturg/in: Christus, du bist unser Friede.

Alle: Du hast die Feindschaft zwischen uns zerbrochen.

Liturg/in: Da ist weder Jude noch Grieche, weder Sklave noch Freier, weder Mann noch Frau.

Alle: Wir sind alle eins in Dir.

Liturg/in: Gott war in Dir und hat die Welt mit Gott versöhnt,

Alle: und hat uns den Dienst der Versöhnung aufgetragen

Liturg/in: Wir alle sind in Deinem Leib,

Alle: und sind Glieder Deines Leibes.

Liturg/in: Wir sind eine Gemeinschaft des heiligen Geistes,

Alle: Berufen zum Zeugnis von der Liebe Gottes.

Friedensgruß:

Liturg/in: Christus ist unser Friede. Er hat uns am Kreuz in einem Leib mit Gott versöhnt. Wir sind in seinem Namen zusammengekommen und nehmen Anteil an seinem Frieden. Der Friede Gottes sei mit euch.

Alle: Und auch mit dir.

Austausch des Friedensgrußes

Alle tauschen ein Zeichen des Friedens mit ihren Nachbarn aus.

Lied

Gebete

Liturg/in: Lasst uns beten.

Erstes Gebet:

Wir denken an alle Menschen in Israel und Palästina, die leiden - Juden, Christen, Muslime - an alle, die Opfer der Gewalt geworden sind, an alle die trauern oder durch Checkpoints und Mauern voneinander getrennt sind, an alle die im Gefängnis sind oder in Ängsten leben.

Wir bitten um Deine Hilfe, dass alle Gläubigen sich zusammenfinden und ihren Glauben als mächtige Kraft für den Frieden einsetzen. Gib, dass Deine erlösende Macht und Dein Friede alle Grenzen von Kulturen und Religionen durchdringen und die Herzen beider Völker - der Israelis und Palästinenser - und alle Religionen, die Dir dienen, erfüllt sind vom Wunsch nach Frieden.

Responsorium: Oh Gott, höre unser Gebet.

Zweites Gebet: Ein jüdisches Gebet um Frieden von Rabbi Arik Aschermann, Jerusalem. (Der vollständige Text steht im Anhang an diese Liturgie)

Eloheinu V'Elohei Kadmoneinu (Unser Gott und Gott unserer Vorfahren)

Stärke uns, damit wir unsere Angst überwinden und Deine Partnerinnen und Partner bei

der Erschaffung der Welt sein können, wie Du sie vorgesehen hast, als Du unseren Vorfahren versprachst „durch euch werden alle Nachkommen auf der Erde gesegnet sein. (Gen 12,1; 26,4; 28,14.)

Wenn wir meinen, wir würden uns schützen, indem wir anderen antun, was wir erlitten haben, dann hilf uns, einzusehen, dass wir Israelis es sind, die die überwältigende Macht haben, gerecht oder ungerecht zu handeln.

Sowohl wir als auch das palästinensische Volk, mit dem wir dieses Land zu teilen bestimmt sind, kämpfen um unsere Ansprüche auf dieses Land, indem wir der anderen Seite ihre Ansprüche streitig machen. Mögen wir doch alle begreifen, dass zwei Völker tiefe Wurzeln in diesem Land haben. Sowohl wir wie jene, mit denen wir entweder zusammen leben oder zusammen sterben werden, haben Dein Bild entheiligt und uns gegenseitig geschadet. Wir alle empfinden uns jedoch tief drinnen selbst als Opfer, sodass wir wütend sind, wenn man uns als Täter beschuldigt. Hilf uns allen zu verstehen, dass Gewalt korrumpiert, selbst wenn unsere Sache gerecht wäre, und dass der Unterschied zwischen Opfer- und Täterrolle weniger als Haaresbreite auseinanderliegt. (Rabbi Shmuel Tamerat). Wir Israelis und Palästinenser wissen, dass wir uns gegenseitig als Fremde, als „andere“ sehen. Aber das Wort *shalom* (Friede) hat dieselbe Wurzel wie *shalem* (ganz). Öffne unsere Herzen, damit wir durch Dein Einssein begreifen, dass auch wir alle eins sind.

Gib uns Mut, damit wir uns überwinden. Obwohl wir im tiefsten Inneren wissen, welchen Weg wir gehen sollen, haben wir versagt. *Barukh Ata Adonai* (Gesegnet bist Du, Adonai), Herrscher des Universums, der die Müden und Erschöpften mit neuer Kraft erfüllt.

Responsorium: Amen.

Drittes Gebet: Ein christliches Gebet um Frieden von Alise Aghazarian, Jerusalem
Wir beten für lautere Stimmen, die die Zwiespältigkeit hinterfragen;
für einen wirksamen, tiefgründigen und emphatischen Geist der Solidarität;
für die palästinensischen Bauern, deren Land enteignet wurde;
für die Familien, deren Häuser zerstört und
für Menschen die das Wohnrecht in ihren Städten verloren haben;
für die Menschen aus der Westbank, die in Jerusalem nicht beten dürfen;
für die Studierenden, die es leid sind, an Checkpoints zu stehen;
für die palästinensischen Frauen;
für die politischen Gefangenen;
für jene, die unterschiedliche Formen von Schmerz herausfordern;
für die Umzingelten in Gaza;
für Horizonte, die Mauern überspringen;
für Beständigkeit, die die Verzweiflung besiegt;
für Freiheit für Palästina.

Responsorium: Amen.

Viertes Gebet: Muslimisches Gebet für Frieden von Abd Al-Rahman, Schreinerlehrling an einem kirchlichen Ausbildungszentrum in Gaza.

Im Namen Gottes des Barmherzigen und Mitleidenden, befreie unsere Gefangenen.
Stehe uns bei, denn unsere Häuser werden zerstört.

Schütze uns vor den beängstigenden Kriegen.
Führe und leite uns.
Zeige uns den rechten Weg.
Lass es regnen und lass uns nicht verdursten.
Mache aus unserem Land einen sicheren Ort.
Bewahre uns vor Korruption.
Hilf uns, die inneren Angelegenheiten in diesem Land zu lösen.
Schenke uns Frieden in unserem Land.
Schütze uns vor Luftangriffen. Befreie uns von der Besatzung.

Responsorium: Amen.

Fünftes Gebet:

Wir danken Dir für die weltweiten kirchlichen Verbindungen mit Bethlehem, Wurzel unseres christlichen Glaubens, und dem ganzen Heiligen Land. Wir danken Dir für die Freundschaften von Menschen in aller Welt mit christlichen Gemeinden im Heiligen Land. Wir erinnern uns an die humanitäre Arbeit der Hilfswerke und ihrer lokalen Partner in der Westbank, in Gaza, Ostjerusalem und Israel, die mithelfen, das Frieden möglich wird. Vater, wir danken Dir für die seelsorgerliche Arbeit vieler Ärzte und Krankenschwestern, für die Arbeit vieler Lehrerinnen, Priester und Ordensleute, die mit ihrem engagierten Dienst für das Wohl der anderen wirken. Dafür, liebender Vater, danken wir.

Responsorium: Oh Gott, höre unser Gebet.

Sechstes Gebet:

Gott, wir danken Dir für die Arbeit des Ökumenischen Rates der Kirchen und der Kirchen in aller Welt, die aufmerksam machen auf die so nötige Solidarität mit den Christen am Geburtsort des Christentums und allen ihren Nachbarn, die so sehr leiden. Wir denken an die Arbeit der Ökumenischen Begleiteams, die den ganz einfachen Menschen aller Glaubensrichtungen in ihrem durch die Besatzung beeinträchtigten Alltag beistehen. Liebender Vater, wir bitten um Frieden.

Responsorium: Oh Gott, höre unser Gebet.

Siebttes Gebet:

Wir bitten um Dein Erbarmen und Deinen Beistand, dass die christliche Präsenz am Geburtsort des Christentums erhalten bleibt. Wir denken besonders an die kleine christliche Gemeinde in Gaza, aber auch an alle anderen Menschen in Gaza, die inmitten von Verzweiflung, Isolierung und unerträglichem Leiden ausharren müssen.

Wir bitten darum, dass sie in aller Dunkelheit etwas von Deinem wärmenden Licht spüren und die Menschen in Gaza vom Friedenswunsch erfüllt werden, der Unterdrückung mit Liebe zu widerstehen. Möge die Belagerung von Gaza aufgehoben und die Würde aller Menschen wiederhergestellt werden.

Jesus, Du hast uns durch Deine Geburt, Dein Leben und Sterben mit dem Dienst der Versöhnung beauftragt. Schenke allen Menschen, die sich für den Frieden in Israel/Palästina engagieren, und allen, die die nötigen Dialoge und das Verständnis fördern, die nötige Kraft für ihre Arbeit.

Responsorium: Oh Gott, höre unser Gebet.

Achtes Gebet: Ein Gebet der Kirchen in Jerusalem für den Frieden

Liturg/in: Als Teil dieser Weltwoche für Frieden in Palästina/Israel haben die Kirchen in Jerusalem dieses Friedensgebet gesandt. Wir sind eingeladen, mit ihnen zusammen und mit den Kirchen in aller Welt gemeinsam zu beten:

Gnädiger Gott, unser himmlischer Vater, Schöpfer und Erhalter jedes menschlichen Lebens:

Wir danken dir und preisen dich für das Geschenk, das du uns in deinem einzigen Sohn, Jesus Christus, gegeben hast – seine Geburt in Bethlehem, sein Wirken im ganzen Heiligen Land, sein Tod am Kreuz, seine Auferstehung und Himmelfahrt. Er kam, um dieses Land und die Welt zu erlösen. Er kam als der Prinz des Friedens.

Wir danken dir für jede Kirche und Gemeinde rund um den Erdboden, die an diesem Friedenstag mit uns betet. Unsere heilige Stadt und unser Land brauchen diesen Frieden dringend.

In deinem unergründbaren Mysterium und deiner Liebe für alle lass die Macht deiner Erlösung und deinen Frieden alle Schranken zwischen Kulturen und Religionen durchbrechen und fülle die Herzen aller, die dir hier dienen, in beiden Völkern, Israeli und Palästinenser, und in allen Religionen.

Befrei uns alle in diesem Land, das du heilig gemacht hast, von der Sünde der Gleichgültigkeit, der Verachtung und Gewalt, die nur Hass und Totschlag bringen. Befreie die Seelen der Israelis und der Palästinenser. Gib dem Volk in Gaza Befreiung, Freiheit und Würde; es lebt unter Verfolgung, Drohungen und Blockaden. Leite die Führer dieses Landes, reinige ihre Gewissen und Herzen, damit sie zu echten Dienern ihrer Völker werden. Sprich dein Wort der Liebe, damit alle es hören mögen, führe uns zur Gerechtigkeit in allen Ländern, gib uns die Macht, deine Herrschaft zu proklamieren (anzusagen), überbrücke die Abgründe, die uns trennen und verwirren, lasse dein Königreich anbrechen.

Alles dies erbitten wir im Namen Jesu Christi, der Barrieren durchbricht und unsere Menschlichkeit teilt, und in der Macht des Heiligen Geistes, der in und mit uns allen betet. Amen

Die Uhren auf dem Altar können hier oder beim Schlusslied wieder zurückgeholt werden.

Vater unser in der je eigenen Sprache

Segen

Schlusslied: Yarabba Ssalami aus dem Liederbuch Thuma Mina (*dieses Schlusslied kann mit Kerzen in einer Prozession aus der Kirche herausführen*).

Gott des Friedens, gib uns in deiner Weisheit den Willen, nach dem Frieden zu suchen; Gott des Friedens und des Heilens, fülle alle unsere Herzen mit deinem Frieden.

Anhang: Ein jüdisches Gebet für Frieden von Rabbi Arik Ascherman, Jerusalem

Eloheinu V'Elohei Kadmoneinu (Unser Gott und Gott unserer Vorfahren)

Stärke uns, damit wir unsere Angst überwinden und Deine Partnerinnen und Partner bei der Erschaffung der Welt sein können, wie Du sie vorgesehen hast, als Du unseren Vorfahren versprachst „durch euch werden alle Nachkommen auf der Erde gesegnet sein.“ (Gen 12,1; 26,4; 28,14.)

Du weißt, dass wir so viele Gründe für Hass und Angst haben nach 2000 Jahren Exil und Unterdrückung und nach 100 Jahren Überlebenskampf gegenüber denen, die uns erneut aus unserem Heimatland vertreiben wollten. Wir haben so viele Gründe zu glauben, fast die ganze Welt sei gegen uns und wir seien ein kleines von Feinden umgebenes Land, ungleich zahlreicher als wir, und wir uns deshalb auf unsere eigene militärische Macht und die Macht unserer Verbündeten verlassen müssten.

Unsere Propheten haben uns jedoch gelehrt: „Weh denen, die hinabziehen nach Ägypten um Hilfe und sich verlassen auf Rosse und hoffen auf Wagen, weil ihrer viele sind, und auf Gespanne, weil sie sehr stark sind! Aber sie halten sich nicht zum Heiligen Israels“, (Jes 31,1). Sacharja sprach in Deinem Namen: „Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der Herr Zebaoth.“ (Sach 4,6).

Hilf uns zu verstehen, dass wir, die Israelis von heute es sind, die die überwältigende Macht in ihren Händen halten. Diese Macht ist die größte Herausforderung zu Deinen ethischen Imperativen, die wir von Generation zu Generation weitergegeben haben, weil wir jetzt die Möglichkeit haben, anderen das anzutun, was uns angetan wurde. Unsere Weisen haben uns gelehrt: „Wer ist wirklich mächtig? Der, der sein impulsives Handeln überwindet“ (Pirkei Avot) und „Die, die aus Feinden Freunde machen“ (Pirkei Avot D'Rabbi Natan).

Zu oft haben wir unsere neu gefundene Macht zu ungerechtem Handeln missbraucht. Du weißt, dass wir uns nur dann an dem so tief ersehnten Frieden und über Sicherheit freuen können, wenn wir in jedem Menschen Dein Ebenbild erkennen und Dein Gebot halten, „Was recht ist, dem sollst du nachjagen, damit du leben und das Land einnehmen kannst, das dir der Herr, Dein Gott, geben wird.“ (5Mo 16,20). Auch gerechte Ziele müssen auf gerechte Weise verfolgt werden. (Midrash).

Wenn wir meinen, wir würden uns schützen, indem wir anderen antun, was wir erlitten haben, dann hilf uns, einzusehen, dass wir Israelis es sind, die die überwältigende Macht haben, gerecht oder ungerecht zu handeln.

Sowohl wir als auch das palästinensische Volk, mit dem wir dieses Land zu teilen bestimmt sind, kämpfen um unsere Ansprüche auf dieses Land, indem wir der anderen Seite ihre Ansprüche streitig machen. Mögen wir doch alle begreifen, dass zwei Völker tiefe Wurzeln in diesem Land haben. Sowohl wir wie jene, mit denen wir entweder zusammen leben oder zusammen sterben werden, haben Dein Bild entheiligt und uns gegenseitig geschadet. Wir alle empfinden uns jedoch tief drinnen selbst als Opfer, sodass wir wütend sind, wenn man uns als Täter beschuldigt. Hilf uns allen zu verstehen, dass Gewalt korrumpiert, selbst wenn unsere Sache gerecht wäre, und dass der Unterschied zwischen Opfer- und Täterrolle weniger als Haaresbreite auseinanderliegt. (Rabbi Shmuel Tamerat). Wir Israelis und Palästinenser wissen, dass wir uns gegenseitig

Weltweite Aktionswoche für Frieden in Palästina und Israel, 29. Mai - 4. Juni 2010
Gemeinsames Engagement für einen gerechten Frieden - Einberufen vom Ökumenischen Rat der Kirchen

als Fremde, als „andere“ sehen. Aber das Wort *shalom* (Friede) hat dieselbe Wurzel wie *shalem* (ganz). Öffne unsere Herzen, damit wir durch Dein Einssein begreifen, dass auch wir alle eins sind.

Du hilfst denen, die bereit sind, sich selbst zu helfen und wir kennen tief drinnen den uns gewiesenen Weg, nur gehen wir ihn nicht. Darum wenden wir uns an Dich, der Du unseren verzweifelten Herzenswunsch kennst, den Weg zum Frieden zu finden. Wir können Dich nicht bitten, uns die Arbeit abzunehmen. Schenke allen Völkern Deines Heiligen Landes die Kraft und den Mut, das, was wir im Herzen wissen in Taten umzusetzen - Gerechtigkeit, Ganzheit und die Achtung Deiner Ebenbildlichkeit in jedem Menschen wird uns allen Frieden und Sicherheit bringen, die Du schon immer verheißen hast.

Barukh Ata Adonai (Gesegnet bist Du, Adonai), Herrscher des Universums, der die Müden und Erschöpften mit neuer Kraft erfüllt, schenke uns Mut zum Überwinden. Amen.

+ + +